

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Eine ganz neue Welt.

Predigt über Offenbarung 21,1-7
4. Sonntag nach Ostern – Kantate – „Singet dem Herrn“ 2022



Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach:

„Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Und der auf dem Thron saß, sprach:

„Siehe, ich mache alles neu!“

Und er spricht:

„Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss!“

Und er sprach zu mir:

„Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.“

Offb 15,1-14

Liebe Gemeinde, „die neue Welt“, das war einst die Bezeichnung für Amerika, diesen „neuen“ Kontinent, den Kolumbus nach dem Isländer Leif Eriksson zum zweiten Mal entdeckte. Von einer „neuen Welt“ träumen Menschen auch heute: eine Welt ohne Krieg, ohne Hunger, mit Leben und Gesundheit für alle, eine saubere Welt, ohne Verschmutzung. Doch trotz aller Fortschritte scheint dieser Traum in immer größere Ferne zu verschwinden, weil unsere Welt immer wieder in dieselben alten Verhaltensmuster fällt: Gier, Machtstreben, Stolz.

Also ist das alles nur ein Traum? „Nein!“, ruft uns der Apostel Johannes zu, dem Gott im letzten Buch der Bibel viele wunderbare Visionen gegeben hat, mit denen er das Ende der Geschichte sehen durfte und auch die neue Welt, auf die wir uns freuen dürfen. Ja, eine ganz neue Welt. Einen neuen Himmel, eine neue Erde, ein neues Jerusalem. Und der, der auf dem Thron sitzt, sagt: „Siehe, ich mache alles neu.“ In den letzten beiden Kapiteln der Bibel bekommen wir einen Eindruck davon, wohin das alles führen wird. Und es ist neu, und es ist herrlich, und es ist etwas, auf das wir uns sehnlichst freuen.

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Johannes hat die Entfaltung der Geschichte vor seinen Augen miterlebt, durch eine Reihe von Visionen, und nun kommt er zum Schluss, zur Auflösung all

dessen, was bisher offenbart wurde, zum Ziel, auf das alles hinausläuft.

Eine ganz neue Welt. Aber warum? Was war an der ersten Welt nicht in Ordnung? Muss ich diese Frage überhaupt stellen? Ihr seht die Welt, in der wir leben. Sie ist voller Tod, Zerstörung und Verfall. Überall um uns herum sehen wir Krieg, Kriegsgeschrei, Kummer, Traurigkeit und Krankheit. Und in uns sehen wir die Sünde. Sie lauert in uns und will sich ihren Weg nach außen bahnen, in dem, was wir sagen, tun und denken. Diese alte Welt und unsere alte sündige Natur sind kaputt. Sie benötigen dringend eine große Erneuerung. Genau das wird Gott tun. Er wird alle Dinge neu machen.

Einen neuen Himmel und eine neue Erde. Hier in der Offenbarung nähern wir uns, wie gesagt, dem Ende der Bibel, aber denken wir zurück an den Anfang.

1. Mose 1,1.31: *„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. ... Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“*

Einschließlich des Mannes und der Frau. Aber dann geschah etwas. Die Sünde trat auf den Plan. Die Sünde kam zu uns. Wir lehnten uns gegen unseren Schöpfer auf. Wir haben sein Gebot missachtet. Wir wollten unser eigener Gott sein. Und so fiel der Fluch auf die Menschheit.

1. Mose 3,19: *„Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden.“*

Das Todesurteil, die Vertreibung aus dem Garten und der Ausschluss vom Baum des Lebens. Zwietracht, Reibereien zwischen Mann und Frau. Sinnlosigkeit bei unserer Arbeit. Die Vergänglichkeit der Schöpfung. Die Dinge funktionieren nicht richtig. Die Natur selbst gerät aus den Fugen: Katastrophen, Tod und Gefahr. Und so ist es seither geblieben. Wir könnten eine neue Welt gebrauchen. Jesaja hatte es vorausgesagt.

Jes 65,17f: *„Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude.“*

Jesaja hat es vorausgesagt, und nun kommt es in der Offenbarung. Ein neuer Himmel und eine neue Erde, und auch ein neues Jerusalem:

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

„Neues Jerusalem“: Was war an dem alten Jerusalem nicht in Ordnung? Wenn du deine Bibel kennst, weißt du die Antwort auf diese Frage: Eine ganze Menge. Mit dem alten Jerusalem war eine Menge nicht in Ordnung. Obwohl es eine heilige Stadt sein sollte, auserwählt, um die Wohnstätte des Herrn in seinem

Tempel zu sein, verhielt sich das alte Jerusalem auf sehr unheilige Weise.

Lk 13,37: *„Jerusalem, Jerusalem, die du tötetest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt werden, wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel und ihr habt nicht gewollt!“*

Dennoch machte sich Jesus auf, um nach Jerusalem zu gehen:

Lk 18,31ff: *„Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was geschrieben ist durch die Propheten von dem Menschensohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verspottet und misshandelt und angespien werden, und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen.“*

Und so geschah es auch. Das alte Jerusalem hatte seine Heiligkeit verloren und seinen Messias verkannt, indem es den von Gott gesandten König ablehnte. Und so schickte Gott dem alten Jerusalem die Zerstörung in Form einer römischen Armee.

Aber jetzt, in der Offenbarung, kommt endlich ein neues Jerusalem, eine wirklich heilige Stadt. Und beachten wir, woher dieses neue Jerusalem kommt.

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel

herabkommen..."

Das ist immer die Richtung, aus der die Dinge kommen, derer man sich sicher sein kann. Von Gott zu uns. So wie der Sohn Gottes für uns Menschen und zu unserem Heil vom Himmel herabgekommen ist, so kommt auch das neue Jerusalem vom Himmel auf die Erde herab. Wenn *Gott* etwas herabkommen lässt, ist es heilig und sicher.

„... bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.“

Oh, diese Stadt wird wunderschön sein! Warum? *„Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein.“* Dies ist die Erfüllung von Gottes Plan für die Ewigkeit. Gott und die Menschheit wieder zusammen, in Frieden, versöhnt, in Eintracht und liebevoller Gemeinschaft zusammenlebend. Das Paradies ist wiederhergestellt. Was im Garten verloren ging, wird im neuen Jerusalem in noch größerer Weise wiederhergestellt.

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“

Stellen wir uns das vor. Was an dieser neuen Welt so wunderbar sein wird, ist das, was nicht mehr da sein wird, was nicht mehr da ist, was jetzt da ist. Kein Tod mehr. Keine Tränen mehr. Keine Trauer, kein Weinen, kein Schmerz mehr. Behinderungen und

degenerative Krankheiten – vorbei. Scheidungen und Depressionen – vorbei. Verlust und Einsamkeit – eine Sache der Vergangenheit.

„Siehe, ich mache alles neu.“ Beachte: Gott sagt, dass er alles neu macht. Das ist etwas anderes als zu sagen: „Ich mache ganz neue Dinge“. Du wirst immer noch du selbst sein. Gott wird deinen Körper auferwecken, nur dass er nicht mehr dem Tod und dem Verfall unterworfen sein wird. Er wird nicht mehr zusammenbrechen. Nicht mehr gebrechlich werden und sich abnutzen. Nein, du wirst für die Ewigkeit ausgerüstet sein, startklar. Du weißt, dass die Menschheit von vornherein nicht zum Sterben bestimmt war. Erst unsere Sünde hat das verdorben. Aber wenn Gott alles neu macht, wird unser Körper erneuert, wiederhergestellt, ganz und herrlich auferweckt, umgewandelt und verklärt werden – ein echter leiblicher Körper, dein Körper, aber in einer Weise vervollkommenet, die wir uns jetzt noch nicht einmal vorstellen können.

Und auch diese Schöpfung wird wiederhergestellt werden. Zu dieser Jahreszeit sehen wir die ganze Schönheit des Frühlings in voller Blüte – Obstbäume, Kastanien, alles, grünt und blüht. Aber jetzt multiplizieren wir das mit einer Fantastilliarde, und wir kommen der Schönheit nahe, die in der kommenden Welt auf uns wartet.

Wie können wir uns all dessen sicher sein? Weil Gott es sagt. Auf sein Wort kannst du dich verlassen. *„Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und*

gewiss!" Zuverlässig und wahr, das in der Schrift niedergelegte Wort Gottes. Vertrauenswürdig und wahr, die Verheißungen Gottes an dich und mich.

Und Gott sagte zu Johannes: *„Es ist geschehen!“* Ein ein besiegeltes Geschäft, darauf kannst du dich verlassen. *„Es ist geschehen!“* Woran erinnert uns das? Genau! An Karfreitag. Johannes muss sich an ein Wort erinnert gefühlt haben, das er Jahre zuvor gehört hatte: *„Es ist vollbracht.“* (Joh 19,30). Das hat Jesus am Kreuz gesagt, als er dort hing und für die Sünden der Welt starb. Und weil Jesus für diese Sünden, deine und meine Sünden, gestorben ist, ist unsere Schuld beglichen, das Ziel erreicht und das Geschäft besiegelt und bestätigt. Das *„Es ist vollbracht“* von Jesus am Kreuz garantiert das *„Es ist geschehen“* im neuen Jerusalem. Und der Beweis und Anfang dafür ist die Auferstehung Christi, als er das Grab besiegte und das zukünftige Reich für alle Gläubigen öffnete. Das hat Jesus uns versprochen:

Joh 14,19: *„Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.“*

„Es ist vollbracht!“ Sagt Gott.

„Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird es alles ererben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.“

Es ist alles ein Geschenk, Gottes kostenloses Geschenk für dich. Hast du Durst? Trink! Trinke aus der

Quelle des lebensspendenden Wassers, das er dir kostenlos anbietet! Heute bekommst du eine Kostprobe davon, wenn du hier im Abendmahl aus dem gesegneten Kelch trinkst, von Christi eigenem Blut, das für dich zur Vergebung der Sünden vergossen wurde. Und mit Luthers Kleinem Katechismus bekennen wir: *„Und wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.“*

„Ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.“ Das erinnert uns an das, was Johannes in seinem ersten Brief schreibt:

1. Joh 3,1f: *„Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! ... Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“*

Diese Worte passen sehr gut zu seiner Vision des neuen Jerusalem. Denn eines Tages werden auch wir dieses neue Jerusalem sehen. Eines Tages werden wir diesen neuen Himmel und die neue Erde sehen. Eines Tages werden wir denjenigen sehen, der auf dem Thron sitzt und alles neu macht. Wir werden ihn sehen, und wir werden endlich zu Hause sein.

Wann wird das geschehen? In einer kleinen Weile. Es mag uns wie eine lange Zeit erscheinen, aber im Großen und Ganzen ist es nur eine kleine Weile. *„Eine*

kleine Weile, und ihr werdet mich sehen", sagt unser Erlöser zu seinen Jüngern. Also haltet euch fest, haltet euch an Christus. „Erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht" (Lk 21,28). „Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude" (Ps 30,6).

Ja, liebe Freunde, eine ganz neue Welt ist im Anmarsch. Ein neuer Himmel und eine neue Erde. Die heilige Stadt, das neue Jerusalem. Ein heiliges Volk, ein neues Du, und ein neues Wir, Gott mit uns für immer. Und der, der auf dem Thron saß, sagte: *„Siehe, ich mache alles neu." Amen.*

Gebet: „Ach, Herr, durch deine Güte führ mich auf rechtem Weg. Herr Christ, mich wohl behüte, dass ich nicht irre geh. Halt mich im Glauben feste in dieser bösen Zeit, und lass mich sein gerüstet zur ewgen Hochzeitsfreud." Amen. (LG 450,9)

„Gottes Frieden, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus." (Phil 4,7) Amen.

-
1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnd Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Tale, weit über Flur und Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.
 4. O schöner Ort, nun sei begrüßet mir, tu auf der Gnaden Pfort! Wie lange Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus diesem armen Leben, aus aller Nichtigkeit! Nun hat mir Gott gegeben das Erb der Ewigkeit.
 7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradies, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man spielt in Heiligkeit, das Hosanna feine ohn End in Ewigkeit
 8. mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, in Chören ohne Zahl, dass von dem Schall und von dem süßen Ton erbebt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das große Himmelsheer.
- LG 453,1+4+7+8
-

Titelbild: Bruno van der Kraan www.unsplash.com